

IAESTE Praktikumsbericht

University of Science and Technology, Ulaanbaatar, Mongolei

Vor dem Praktikum

Bevor ich in die Mongolei fliegen durfte, musste ich mein Visum beantragen. Dafür benötigt man einige Dokumente, unter anderem eine Bestätigung aus der Mongolei, dass man überhaupt für ein Visum beantragen darf. Der IAESTE-Beauftragte in Ulaanbaatar kümmert sich zwar um das meiste, aber man sollte rechtzeitig sicherstellen, dass er alle nötigen Dokumente aus Deutschland hat. Denn in der Mongolei gibt es im Sommer ein Nationalfest, Naadam, bei dem die Behörden teilweise wochenlang geschlossen sind.

Vor meinem Praktikum hätte ich auch mich informieren sollen, wie genau die Gebühren für das Abheben von Geld an Bankautomaten sind. Denn nach ein paar Mal abheben hat sich herausgestellt, dass ich jeweils 7€ dafür zahlen musste.

Für alle weiteren Fragen, konnte mir aber zum Glück der IAESTE-Beauftragte immer weiterhelfen.

Mein Praktikum

An der Mongolian University of Science and Technology (MUST) gibt es ein spezielles zweijähriges Programm, das die Studierenden auf ein Ingenieurstudium in Deutschland vorbereiten soll. Dabei bekommen sie nicht nur Deutschunterricht, sondern haben direkt auch alle ihre Kurse auf Deutsch. Meine Aufgabe bestand darin, den Matheunterricht für die Klasse im ersten Jahr zu halten, also den mongolischen Studenten Lineare Algebra 1 beizubringen. Das fachliche war allerdings meistens kein Problem. Viele Formeln erklären sich von selbst und sind spätestens mit einem Beispiel auch ohne viele Worte verständlich. Schwieriger war es, grundsätzliche Sachen mit ihnen zu kommunizieren. Zum Beispiel, ob sie alles aufgeschrieben haben oder eine Frage haben. Aber die Studenten sind sehr motiviert, sowohl den Stoff als auch die Sprache zu lernen. So wurden sie sehr schnell besser und wir konnten uns bald schon etwas unterhalten.

Zum Universitätsleben generell lässt sich sagen, dass Universität in vielen Aspekten in der Mongolei eher wie Schule ist. Es gibt wie gesagt Klassen, Professoren werden Lehrer genannt und im Unterricht wird die Mitarbeit benotet. Die Studenten sind auch meistens jünger, als hier in Deutschland und leben größtenteils noch zu Hause.

Wohnen in Ulaanbaatar

Die Wohnung wurde glücklicherweise von der Universität gestellt. Das heißt wir Praktikanten durften kostenlos in einem Wohnheim in der Nähe der Universität wohnen. Jeder hatte ein eigenes möbliertes Zimmer mit Bad. Ich bin aber nach einer Woche mit einer anderen Praktikantin in ein Zimmer gezogen, da wir uns so gut verstanden haben. Das Wohnheim bietet die meisten Grundausstattungen an, zum Beispiel waschen sie für einen billigen Preis die Wäsche. Das haben wir leider erst nach fünf Wochen herausbekommen, da keiner der Wohnheimangestellten Deutsch oder Englisch spricht. Im Wohnheim gab es auch meistens kein Internet. Das war aber nicht so schlimm, da man sich sehr günstig eine SIM-Karte von einem der großen Anbieter mit einer Internetflat kaufen kann. Man sollte sich auch nicht wundern, wenn man mal ein oder zwei Wochen kein warmes Wasser mehr hat, da es häufig einmal im Jahr in ganz Ulaanbaatar Wartungsarbeiten gibt und dann

im Wechsel jeder Bezirk mal nur kaltes Wasser hat.

Das Wohnheim und die Uni sind in der Innenstadt gelegen, sodass man alles zu Fuß erledigen kann. Supermärkte gibt es in 5-10 Minuten Entfernung und viele kleine Cafés und Restaurants an jeder Ecke. Es gibt sogar ein paar sehr gute vegetarische und vegane Restaurants. Am liebsten haben wir aber immer an der Mensa der National University gegessen. Dort gibt es Piroshki, die in der ganzen Stadt bekannt sind.

Ausflüge

Wenn man in der Mongolei ist, sollte man unbedingt versuchen auch aus der Hauptstadt herauszukommen. Mit den Studenten von meiner Mitpraktikantin sind wir an einem Wochenende zum Beispiel in die Gobi nach Sainschand gefahren. Dort gibt es ein Energiezentrum und einige buddhistische Stätten zu besichtigen. Von den Studenten haben wir dort einiges über Buddhismus und mongolische Bräuche gelernt. Man sollte zum Beispiel den Sonnenaufgang in der Wüste nicht verpassen und darf sich was wünschen, wenn man Wodka und Milch in Richtung Sonne wirft. Übernachtet haben wir alle zusammen in einem Ger und haben typisch mongolisch gekocht. Dank der vielen Kontakte unserer Professorin, wurde uns außerdem ermöglicht, eine Woche in Khovd zu verbringen und dort die Uni kennen zu lernen. Die Professoren an diese Uni sind sehr bemüht, den Austausch mit anderen Ländern aufzubauen und waren deshalb sehr an IAESTE interessiert. Meine Mitpraktikantin aus Österreich und ich haben Ihnen von unseren Ländern erzählt und wie IAESTE aufgebaut ist. Die Universität hat uns auch ermöglicht, einige Ausflüge zu machen in der Region. Dabei wurden wir mehrmals bei mongolischen und kasachischen Nomadenfamilien in ihr Ger eingeladen. Das war eine sehr schöne Erfahrung und auch mit Sprachbarrieren lernt man viel über das traditionelle Leben in der Mongolei.

Alles in allem war es eine sehr schöne Erfahrung und ich bin dankbar, dass mir durch IAESTE dieses Praktikum ermöglicht wurde.